Amtliche Bekanntmachungen.

Stammholz- und Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Kippenheimweiler** versteigert in ihrem Gebirgswald, Abt. 1, 2, 3, 4 und 5: 1. am Donnerstag den 20. Februar d. J., morgens 9 Uhr anfangend, 1 Buche I. Kl., 116 Stück Nadelholzstämme I., II., III., IV. und V. Kl., 71 Stück Nadelholzabschnitte I., II., III. und IV. Kl., 58 Stück Nadelholzklötze I., II. und III. Kl., hierunter befinden sich 69 Stück Fichten, welche sich vorzüglich zu Küblerholz eignen. 2. Am Freitag den 21. Februar d. J., morgens 10 Uhr anfangend: 328 Stück Gerüststangen I. und II. Kl., 336 Stück Hopfenstangen I. und II. Kl. und 305 Stück Baumpfähle. Die Zusammenkunft ist am ersten Tag bei der Waldhütte, am zweiten Tag auf der Ebene.

Bekanntmachung. Die Einschätzung der Grundstücke betr.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Grundstücke der Gemarkung **Kollmarsreuthe** zur Steuer ist während der drei Wochen vom 14. Februar bis mit 6. März l. J. im Rathause in Kollmarsreuthe öffentlich aufgelegt. Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Emmendingen oder bei dem Ratschreiber in Kollmarsreuthe mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Bekanntmachung. Die Einschätzung der Grundstücke betr.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Grundstücke der Gemarkung **Sasbach a. K.** zur Steuer ist während der drei Wochen vom 18. Februar bis mit 11. März 1902 im Rathause in Sasbach a. K. öffentlich aufgelegt. Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Breisach oder bei dem Ratschreiber in Sasbach a. K. mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Kriegerverein Emmendingen.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr

im Gartensaale der Brauerei Bautz statt.

Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr,
Kassenbericht,
Neuwahl des Vorstandes und des Verwaltungsrates,
Besprechung kameradschaftlicher Angelegenheiten.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. 440

Einladung.

Sonntag, 23. Februar, nachmittags 2¼ Uhr
im Gasthaus „zum Engel"-Emmendingen

Große Versammlung

behufs Beschlußfassung zur Regelung eines

einheitlichen Milchverkaufs.

Alle **Milchproduzenten** und **Händler** des Bezirkes werden hiermit freundlichst zu zahlreichem Besuche eingeladen. 441

Die Kommission.

Bruchleidende!

Aristo-Bruchband!

Einziges deutsches Reichs-Patent für **federloses** Bruchband.
— **D. R.-P. 142270.** —
Einzig in allen Culturstaaten patentiert, welches die vielen Nachteile des **Feder**bruchbandes vollständig beseitigt.
Jede weitere Auskunft erteilt unser Vertreter, welcher am:
Freitag, den 21. Februar cr. in Emmendingen, Hotel zur Post
von morgens ½9 Uhr ab unter Vorlage von Mustern Bestellungen entgegennimmt. 437

Aristo-Bruchband-Gesellschaft Karl Beyer & Cie.,
Commandit-Gesellschaft, Cöln, Salierring 36.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892 und 1901.

Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 23/24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrag-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.** 71. deutsche Auflage. 486 Seiten 8°. 1902. Preis 4 Mk., geb. 5 Mk. Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** 15. Auflg. Preis 0.50 Mk. Erschien in 12 Sprachen.
Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis 0.50 Mk.
Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung. Preis 0.50 Mk.
Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde,** meine neue Untersuchungsart. Preis 6 Mk., elegant gebunden 7 Mk.
Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.
Zu beziehen durch die
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Ein Kellnerlehrling

kann unter vorteilhaften Bedingungen an Ostern eintreten im

Kaffeehaus zum Kopf
in Freiburg im Breisgau. 442

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Barbara Wehrle Wwe.
geb. Föckler

im 80. Lebensjahre sanft entschlafen.

Freunde und Bekannte bitten wir, diese Anzeige an Stelle besonderer Mitteilung entgegennehmen zu wollen.

Emmendingen, den 19. Februar 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Otto Wehrle.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr statt.
Blumenspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt. 444

— Specialität: Ansichtspostkarten. —

Rechnungen * Briefbogen
Memoranden * Circulare
Preislisten * Prospekte
Kataloge * Adresskarten
Werke * Brochüren
sowie alle sonstigen Druckarbeiten werden in sauberster Ausführung bei billigster Berechnung hergestellt in der Buchdruckerei der
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Georg Frey, Dentist, **Freiburg,**
Kaiserstrasse 76. Eingang Eisenbahnstraße.
Specialität in
Gold-, Metall- und Kautschukgebissen, Plombieren,
schmerzlose Zahn-Operationen.
Auswärtige werden berücksichtigt.
Sprechstunden: 9—12, 2—6 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Verlangen Sie
ohne Kaufverbindlichkeit Ansichtssendungen der
„Modernen kaufmännischen Bibliothek",
dem an Reichhaltigkeit einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 92000 Bände verbreitet. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pro Band elegant gebd. M. 2.75. Jeder Interessent, verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlegt und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.

Broschüre über Zahn- u. Mundpflege
versendet auf Verlangen **gratis**
Adr.: Zahnarzt Dr. chir. dent. **M. Isele,** Freiburg i. Br.

Adressen aller Länder und Branchen
Hofert unter Garantie
C. Herm. Serbe, Leipzig
Internationale Adressen-Verlags-Anstalt gegründet 1864.
Kataloge über stets vorrätige 6 Millionen Klebe-Adressen 50 Pfg.

Blasen-
und Nierenleiden, Katarrh, Schmerzen, Entzündung, schmerzhaft. Urinieren, Harnschärfe, trüber Harn, Krampf, Kolik, Wasserbrennen, Harnfluß, Harnverhaltung, Blutharnen, Drang und Zwang, unwillkürlicher Harnabgang, Eiweißharnen, Bettnässen, Blasenschwäche, Rheumatismus &c., selbst veraltete Fälle, werden brieflich schnell und billigst mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung geheilt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. Man wende sich an 2843
O. Mück, prakt. Arzt, in Glarus.

Neu! Neu!
Das Blutbuch von Transvaal
à 60 Pfg.
zu haben bei
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Ad. Ehlert,
Fahrrad-Handlung,
Freiburg i. Br., Moltkestraße 42.
Neue Fahrräder, gutes deutsches Fabrikat von Mk. 130.— an.
Phänomenfahrräder
mit Cont.-Pneumatik Mk. 150.—
1 Jahr Garantie! 106
Reparaturen sämtlicher Fabrikate gut und billig.

Fricke's Institut für Naturheilmethode
Marktplatz 2 **LAHR,** Marktplatz 2
behandelt mit sicherem Erfolg Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Lähmungen, Haut- und Geschlechtsleiden.
Sprechzeit von 1—3 Uhr. 3225

Nächste Grosse Badische Invaliden-Geldlotterie
d. Bad. Militärvereinsbandes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.
2. Zieh. sicher 21. u. 22. März 1902.
2288 Geldgewinne
Zahlbar ohne Abzug im Betrage
v. Mk. 42000

Haupttreffer	Mk	20000
1 Hptgw	Mk.	20000
1 Gew bar	Mk.	5000
2 Gew. bar	„	2000
4 Gew. bar	„	2000
20 Gew. bar	„	2000
100 Gew. bar	„	2000
200 Gew. bar	„	2000
560 Gew. bar	„	2800
1400 Gew. bar	„	4200

Lose à 1 Mk. Porto und Liste 11 „ à 10 „ 25 Pf. extra.
empfiehlt **J. Stürmer** Generaldebit Strassburg/E.
In Emmendingen zu haben: Geschäftsst. d. Bl.
J. Fuchs, Chr. Schmidt.

90000 Fl. Rhein-Sekt.
garantiert reiner Traubenwein, brillant moussierend, werden bei Abnahme in Kisten von 12—60 Fl. à ¹⁄₁ Fl. mit M. 1.00 inklusive Emballage vor Eintritt der 346
Schaumweinsteuer
abgegeben. Probeflaschen per Nachnahme. **Rheinische Sektkellerei**
Leipzig-Connewitz No. 110.
Rühmende Anerkennungen u. regelmäßige Nachbestellungen aus besten Kreisen.

Halstuchtülle
Franzen
W. Jundt Nachflg.,
Emmendingen.

Zu verkaufen
ein viersitziger
Kastenschlitten
(Einspänner) bei 431
Karl Kiefer
in Gundelfingen.

Kleine Wohnung
bestehend aus 1 großen oder 2 kleinen Zimmern mit Küche per sofort oder auf 1. März **zu mieten gesucht** für eine einzelne Person.
Offerten mit Preisangabe unter **H. 500** an die Exp. d. Bl.

Lehrling gesucht.
Ein junger Mann, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sofort eintreten. 418
H. Meyer, Handelsgärtner,
Friedhofstraße 1. Freiburg.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 42 **Emmendingen, Donnerstag, 20. Februar 1902.** **36. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Donnerstag, 20. Februar. Evang.: Eucherius. Kath.: Eleutherius.
1810. Zu Mantua wird der Tiroler Nationalheld Andreas Hofer erschossen.
1878. Joachim Pecci (Leo XIII.) wird zum Papst gewählt.

Politische Tagesübersicht.

München, 18. Febr. Von geschätzter Seite wird der „Allg. Ztg." aus Karlsruhe mitgeteilt: Es lag kein spezieller politischer Anlaß zu dem Besuche des bayer. Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim vor; der Besuch des Grafen von Crailsheim in Karlsruhe war lediglich aus dem sympathischen Wunsche hervorgegangen, dem Großherzog seine Aufwartung zu machen. Graf v. Crailsheim hat die angenehmsten Erinnerungen an seinen Aufenthalt hier zurückgelassen; aus den Aussprachen über die schwebenden Fragen der inneren Reichspolitik, die sich bei diesem Besuche ergeben haben, ist ein volles Einverständnis zu konstatieren.

hd **Berlin,** 19 Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet heute Abend an erster Stelle dem 25jährigen Pontifikat-Jubiläum des Papstes einen Artikel, in welchem es unter anderem heißt: Die Regierung Leo's XIII. hat Anspruch auf einen glänzenden Platz in der Kirchengeschichte. Wie seit langem kein anderer seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri hat gerade das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des Papsttums verkörpert. Dieser Idee steht das neue deutsche Reich, welches nicht mehr in mittelalterlichem Sinne nach Weltherrschaft strebt, unbefangener gegenüber als das vergangene heilige römische Reich deutscher Nation. Der jetzige Träger der Tiara verdankt die nachhaltigsten Erfolge seines Pontifikats der Pflege der guten Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu der deutschen Großmacht. Das Entgegenkommen, das er hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohenzollern gefunden hat, ist dem internationalen Ansehen des Papsttums förderlich gewesen. Der Kaiser hegt auch persönlich für den ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die über das Maß der zwischen Souveränen herkömmlichen Höflichkeit hinausgeht.

hd **Berlin,** 19. Febr. Der Post zufolge bestätigt es sich, daß unter den Abordnungen, die dem Papste zur bevorstehenden Feier seines 25. Regierungsjubiläums beglückwünschen werden, auch eine Spezial-Mission des deutschen Kaisers sich befinden wird.

hd **Berlin,** 19. Febr. Wie die „Germania" mitteilt, ist der Kompromißantrag zum Zolltarif, der heute in die Kommission eingebracht wurde, von 3 Konservativen, 2 Freikonservativen, 7 Centrumsmitgliedern, 1 Nationalliberalen, 1 Polen und 1 Antisemiten unterzeichnet. Vom Centrum fehlt der Abgeordnete Heim, dem die Erhöhung des Gerstenzolles noch nicht genügen soll und von der Rechten Freiherr von Wangenheim.

Berlin, 19. Febr. In dem sogenannten Kompromißantrag zu den Getreidezöllen, soll der Minimalzoll für Weizen und Spelz 6 Mk., für Roggen, Gerste und Hafer 5.50 Mk., der Maximalzoll für Weizen und Spelz 7.50 Mk., für Roggen, Gerste und Hafer 7 Mk. betragen.

Berlin, 19. Febr. In unterrichteten Kreisen verlautet, die Reichsregierung werde bereits der Kommission in unzweideutiger Weise zu erkennen geben, daß der sog. Kompromißantrag über die Getreidezölle für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei. Sie würde also den Agrariern und Schutzzöllnern nicht die von diesen gewünschte Frist zur Bildung einer festen Mehrheit für den Kompromißantrag lassen.

Berlin, 19. Febr. Das Centrum hielt gestern Abend die angekündigte Fraktionssitzung ab, um Stellung zu nehmen zu der Frage der Mindestzölle für Getreide. Die Sitzung dauerte 3½ Stunden. Die allgemeine Aussprache ergab nach dem „Lokalanzeiger", daß die größere Mehrheit der Fraktion gewillt ist, sich auf den Standpunkt des Kompromißantrages zu stellen. Auf dieser Grundlage werden die Kommissionsmitglieder des Centrums im Verein mit den übrigen zolltariffreundlichen Parteien in der Kommission zunächst vorgehen. Ein förmlicher Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt.

hd **Berlin,** 19. Febr. Der römische Korrespondent des „Berliner Tageblattes" will aus ersten deutsch-freundlichen vatikanischen Kreisen positiv erfahren haben, daß die Reichs-Regierung sich von Neuem über die Haltung des polnischen Klerus, besonders des Erzbischofs von Stablewski bitter beschwert habe, der bei seiner Ernennung eine so deutsch-freundliche Haltung an den Tag legte, während er jetzt der polnischen Agitation keinerlei Widerstand von Belang entgegensetzt. Die Lage in Polen werde immer ernster und drohe geradezu gefährlich zu werden.

Paris, 19. Febr. Der „Temps" stellt anläßlich des dritten Jahrestages der Präsidentschaft Loubets fest, daß dieser durch seine Festigkeit, Korrektheit und sein treues Pflichtgefühl auch seine heftigsten Gegner zum Schweigen gebracht habe und dank diesen Eigenschaften sich auch die Achtung und Wertschätzung der fremden Souveraine und ausländischen Vertreter, sowie der Mächte ganz Europas erworben habe.

hd **Madrid,** 19. Febr. Nach langen heftigen Debatten, woran sich alle Parteiführer beteiligten, beschloß die Kammer die Verhängung des Belagerungszustandes über alle Provinzen. In Barcelona ist die Lage unverändert. An verschiedenen Punkten der Stadt werden Barrikaden errichtet. Während der verschiedenen Zusammenstöße zwischen Ausständischen und Truppen wurden im ganzen 15 Personen getötet. Die Ausständischen verhinderten die Beerdigung der Leichen. — Die Ausstandsbewegung greift von Barcelona auf die benachbarten Fabrikorte über. In Tarassa wurde eine Versammlung auf einem öffentlichen Platze abgehalten, in welcher der Generalstreik beschlossen wurde, ebenso in Sabadell, wo schwere Ausschreitungen vorkamen.

Newyork, 19. Febr. Die Firma, welche die neue Yacht des deutschen Kaisers gebaut hat, hat für den Stapellauf 2000 Einladungen ergehen lassen. Unter den Geladenen befinden sich die höchsten Staatsbeamten sowie alle hervorragenden Männer auf dem Gebiete der Politik, Wissenschaft und aus dem Geschäftsleben, sowie Vertreter der großen deutschen Vereine. Nach dem Stapellauf wird ein Frühstück in einem neu errichteten Riesen-Gebäude stattfinden, an dem auch Prinz Heinrich und Präsident Roosevelt teilnehmen werden.

Washington, 19. Febr. Der englische Botschafter machte seine Regierung darauf aufmerksam, daß die deutsch-feindlichen Auslassungen gewisser Journale in Amerika ihren Zweck vollständig verfehlten und nur das Gegenteil erreichten, nämlich, daß die bereits eingeleitete Intimität zwischen Deutschland und Amerika sich noch mehr befestigt.

Deutscher Reichstag.

hd **Berlin,** 19. Febr. 1 Uhr. (146. Sitzung.) Fortsetzung der Beratung des Militär-Etats, Besoldungstitel Kriegsminister.

Abg. **Gröber** (Ztr.) verbreitet sich über den Krosigk-Prozeß und bemerkt, der Nichtfreilassung des Hickel nach der Freisprechung müsse seitens des Hauses ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, da dieselbe ohne Zweifel nicht zulässig gewesen ist. Redner wendet sich dann gegen die gestrigen Ausführungen des Dr. Romen, dabei betonend, daß der Kommissär sich die größte Mühe gegeben habe, das Verfahren zu rechtfertigen, aber in den entscheidensten Punkten habe seine Beredsamkeit versagt. Auch der neue Verdachtsgrund, welcher Hickel's Inhaftbehaltung rechtfertigen soll, bezeichnet Redner als gesetzwidrig, ebenso die Vernehmung des Gerichtsherrn in zweiter Instanz über die von ihm in der ersten Instanz vorgenommene Untersuchung. Er spricht sich noch zum Schlusse gegen die von Abgeordneten Lenzmann geforderte sofortige Revision der neuen Militär-Straf-Gerichtsordnung aus.

Abg. **Haase** (Soz.) stellt fest, Hickel sei lediglich, wie ihm selbst gesagt worden sei, von neuem festgenommen worden wegen Gefahr der Verdunkelung des Thatbestandes, also vollständig gesetzwidrig. Redner geht sodann ausführlich auf den Prozeß ein und äußert sich sehr abfällig gegen das Institut der Gerichtsherrn.

Abg. **Beth** (freis. Vp.) bespricht Urteilsfällungen in Wannsbeck, Thorn und Oppeln und erörtert weiter eine Anzahl Fälle, wo ohne ersichtlichen Anlaß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Redner kommt noch auf den Fall in Gumbinnen zu sprechen, bei dem die Gesetzesvorschriften eklatant verletzt worden sind.

Geheimer Kriegsrat **Romen** sucht nochmals, vom Hause wiederholt durch Heiterkeit unterbrochen, darzulegen, daß Hickel erst nur „vorläufig wieder festgenommen worden sei", wobei allerdings die Form nicht ganz gewahrt worden sei. Der neue Haftbefehl sei aber berechtigt gewesen, denn der Widerspruch zwischen den 2 Minuten und den 20 Minuten, wie sie durch Zeugen festgestellt seien, sei für den General von Alten ein neuer Verdachtsgrund gewesen und auch ein neues Beweismittel habe vorgelegen, nämlich die Aussage des Generalleutnant von Alten.

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.) vermißt bei dem Vorredner die Logik der Thatsachen und tadelt die Regierung, daß sie als Kommissar einen Mann hierhergeschickt habe, der nicht objektiv sein konnte. Redner geht noch ausführlich auf den großen Prozeß ein und bemerkt weiter, der ganze Fall sei typisch für die Oberflächlichkeit, mit der man sich über Normen hinwegsetze, die mit gewissen Vorurteilen militärischer Kreise im Widerspruch stehen.

Kriegsminister **von Goßler** ist der Meinung, es wäre besser gewesen, den Prozeß erst nach seiner Entscheidung hier zu besprechen. Ueber das neue Militär-Strafverfahren lasse sich jetzt noch kein Urteil fällen. Man solle die weiteren Erfahrungen abwarten. Der Minister verteidigt dann noch das Institut der Gerichtsherrn und schließt, daß sich in der Armee Disziplin und Gerechtigkeit decken.

An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgg. **Schlumberger** (natl.), Graf **Roon** (kons.), **Werner** (Antis.) und **Kunert** (Soz.) sowie der Kriegsminister, welcher die Beschimpfungen seitens des Abg. Kunert gegen den verstorbenen Rittmeister von Krosigk zurückweist. Nach weiteren Bemerkungen des sächsischen und bayerischen Bevollmächtigten wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Schluß 6 Uhr.

Im Goldfieber.

Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen.

41 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Nun?" fragt sie verwundert, da Lord Roberts nicht antwortet. „Sagen Sie jetzt alles, was Sie noch zu sagen haben, Kousin! Mit dem heutigen Abendzug kehre ich nach Kapstadt zurück."

„Das würde Herrn van Gülpens Lage nur verschlimmern, Irene!"

„Ich verstehe Sie nicht. Antworten Sie mir endlich auf meine Frage! Werden Sie Paul dem Gericht überliefern?"

„Wenn Sie sich heut Abend nach Kapstadt einschiffen — ja."

„Was meinen Sie damit?"

„Was ich schon sagte. Und nun passen Sie auf! Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Von Ihnen hängt es ab, ob van Gülpen auf die Anklagebank kommt und jahrelang im Zuchthaus schmachten muß — oder ob er ein freier Mann bleibt. Hören Sie mir zu?"

„Ich höre."

Irene ist noch bleicher geworden. Doch aus ihren Augen leuchtet Energie und Thatkraft. Sie fühlt den Mut in sich, den Kampf mit ihrem Vormund, ja mit der ganzen Welt aufzunehmen. Es gilt das Glück des Geliebten und daher auch ihr eigenes Glück."

„Als Ihr Vormund stehe ich zwischen zwei Pflichten," beginnt Lord Roberts langsam, jedes Wort schwer betonend. „Einerseits habe ich Sorge zu tragen, daß ein Verbrechen die wohlverdiente Strafe findet und andrerseits, daß mein Mündel sich nicht ins Unglück stürzt. Wenn ich mich auch niemals so recht mit Ihrer Verlobung befreundete — so lange ich gegen Herrn van Gülpens Charakter nichts einwenden konnte, so lange er ein ehrlicher Mann war —"

„Er ist ein ehrlicher Mann!" unterbricht ihn Irene erregt.

„Verzeihung, lassen Sie mich aussprechen! Also — so lange ich ihn für einen ehrlichen Mann hielt, trotzdem er ein Bur und ziemlich mittellos ist, hatte ich keine Veranlassung, meine Zustimmung zu Ihrer Verbindung mit ihm zu versagen. Jetzt ist das anders. Paul van Gülpen ist ein Wechselfälscher. Niemals dürfen Sie einem Verbrecher die Hand zum ewigen Bunde reichen, Irene. Aber weil Sie ihn geliebt haben, weil Sie ihn vielleicht noch lieben, weil Sie einst dachten, ihm Ihr ganzes Leben zu weihen — aus diesem Grunde will ich ihn nicht strafrechtlich verfolgen lassen, sobald Sie die Verlobung auflösen. Er mag das Kapland verlassen, nach Europa auswandern — oder nach Amerika, gleichviel. Ich will ihm sogar noch die Mittel verschaffen, damit er sich in der anderen Welt eine Existenz gründen kann .... Aber wenn Sie auf Ihrer Verlobung bestehen, wenn Sie sich mit offenen Augen ins Unglück stürzen wollen — dann ist es meine Pflicht als Ihr Vormund, ihn dem Gericht zu überliefern."

Irenes Augen sind immer größer geworden. Ist es ein böser, böser Traum, der Sie umfängt? Ist es schreckliche Wirklichkeit? Sie — sie soll Paul entsagen? Ihrem Paul, den sie so namenlos liebt? Den sie jetzt, da er verfolgt ist, mit noch viel größerer heißerer Liebe liebt als je zuvor? . . .

„Sie brauchen mir nicht sogleich zu antworten," fährt Lord Roberts ruhig fort. „Gehen Sie in Ihr Zimmer und überlegen Sie sich die Sache. Nur eines bedenken Sie dabei: mein Entschluß steht unabänderlich fest! Entweder Sie lösen Ihre Verlobung auf oder ich überliefere van Gülpen dem Gericht."

Sie sind in der Nähe des Hotels angekommen. Mit einer stummen Verbeugung tritt Lord Roberts zurück. —

Irene begiebt sich sofort auf ihr Zimmer.

Die Ereignisse der letzten acht Tage haben sie merkwürdig gereift. Ihr von Natur energischer Charakter hat alle Schlacken abgestreift. Aus dem harmlosen Mädchen ist ein Weib geworden — ein starkes Weib, fest entschlossen, sein liebstes bis zum äußersten zu verteidigen.

Ja, Lord Roberts hat recht: in ihrer Hand liegt die Zukunft ihres Bräutigams, liegt ihre eigene Zukunft. Sie ist sich der Verantwortlichkeit, die auf ihr ruht, wohl bewußt.

Zwar zweifelt sie keinen Augenblick an Pauls Unschuld. Sie würde selbst nicht daran zweifeln, wenn seine eigenen Lippen seine Schuld bekennen würden. Viel eher würde sie an eine fixe Idee ihres Bräutigams glauben, an plötzliche Geistesumnachtung. Sie kennt Paul van Gülpen von ihrer Kindheit an, als er, ein kühner Knabe mit der Armbrust auf der Schulter, stolz an dem kleinen, ihm bewundernd nachblickenden Mädchen vorüberging. Die Farm seines Vaters stieß an diejenige ihrer Eltern. Schon als Kinder hatten sie einander lieb. Dann kam die lange Trennung durch Irenes mehrjährigen Aufenthalt in der Pariser Pension. Als sie einander nach dem Tode des Oberst Morrison wiedersahen, war sie zur blühenden Jungfrau, er zum energischen, thatkräftigen Manne herangereift. Die frühere kindliche Zuneigung der beiden zueinander loderte zu inniger Liebe auf.

Und nun soll sie sich plötzlich von ihm abwenden, von ihrem guten, starken, treuen Paul, der seine ganze Lebenshoffnung auf die Vereinigung mit ihr gesetzt? . . .

Freilich — Irene weiß: trotzdem ihr Bräutigam unschuldig ist, so droht ihm doch nach Lage der Sache sichere Verurteilung, wenn nicht ein Wunder geschieht.

Ihr Paul verurteilt — im Zuchthause — vielleicht viele, viele Jahre lang! Irene bedeckt die Augen mit den Händen. Nur nicht schwach werden, nur den Mut nicht verlieren! Sie hat jetzt vollste Kaltblütigkeit nötig . . . .

An sich selbst denkt sie in dieser schweren Stunde nicht — nur an ihn, an ihren Paul.

Fortsetzung folgt.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Dem Bureau Laffan wird aus Prätoria vom 16. Februar gemeldet, daß 8000 Buren, die sich im Konzentrationslager von Pietersburg befinden, nach Colenso gebracht werden. Während der letzten 3 Wochen seien aus verschiedenen Lagern in Transvaal im Durchschnitt wöchentlich 1000 Personen nach den Küstenstädten von Natal gebracht worden. In den Lagern von Transvaal befänden sich jetzt mehr als 60000 und in denjenigen des Oranje-Freistaates mehr als 45000 Buren — Männer, Frauen und Kinder. Die Insassen der Lager würden immer zufriedener und die Sterblichkeitsziffer sei „thatsächlich“ normal. In Transvaal befänden sich 18 Lager, „jedes derselben in Wirklichkeit ein Dorf“ mit 25000 Kindern, von denen die Mehrheit Unterricht erhalte. In jedem Lager würden ungefähr 20 holländische Mädchen zu Hospitalzwecken verwendet. — Wie dem „Daily Graphic“ aus Durban gemeldet wird, hat die Frau des berühmten Burenführers Dewet, die sich zur Zeit im Konzentrationslager von Maritzburg befindet, gegenüber einem Berichterstatter sich darüber beklagt, daß man ihr nicht gestatte wie der Frau des Generals Smit, in der Stadt ein Haus zu bewohnen; sie brauche die Unterstützung der Engländer nicht, denn sie besitze selbst die Mittel, um sich das Nötige anzuschaffen. Frau Dewet erklärte ferner, daß 2 ihrer Söhne mit dem Vater zusammen kämpften, und daß ein Sohn, der bei Paardeberg gefangen wurde, mit Cronje nach St. Helena geschickt worden sei. Man erlaube ihr nicht, Nachrichten von ihm zu bekommen oder an ihn zu schreiben. Ihr Mann werde sich nicht ergeben; sie sei überzeugt, daß er eher sterben werde und sie selbst würde lieber sehen, daß man ihn beerdige, als daß er sich ergebe. Die Idee, daß man ihn gefangen nehmen könne, sei einfach lächerlich.

Heilbronn, 17. Febr. Englische Kolonnen unter Delisle und Fanshawe eröffneten gestern gegen eine starke Burenabteilung unter Dewet bei Trommel, 30 Meilen nordwestlich von Reitz ein Gefecht. Zehn Buren und ein Heliograph fielen in die Hände der Engländer. Es heißt, Dewet hätte den Buren den Befehl gegeben, auseinander zu gehen, um den englischen Kolonnen auszuweichen.

London, 19. Febr. Der „Standard“ meldet aus Prätoria vom 18. ds. Mts.: Die Buren brannten die deutsche Missionsstation Ruckler im Spelonkendistrikte im nördlichen Transvaal nieder. Eine andere Meldung des „Standard“ aus Prätoria besagt, in der Nacht in welcher man erwartete, daß der Burengeneral Ben Viljoen als Gefangener von Machadodorp nach Prätoria gebracht werden sollte, legten die Buren zwischen Machadodorp und Dalmanutha eine Mine unter die Bahnlinie. Sie beabsichtigten wahrscheinlich den Zug zum Entgleisen zu bringen und den General auf diese Weise zu befreien. Ein Förderkarren, der dem Panzerzuge vorausgeschickt war, wurde von der Mine in die Luft geschleudert und zertrümmert. Der Zug selbst wurde nicht beschädigt. Der Plan der Buren wäre in jedem Falle mißlungen, weil Viljoen nicht in Machadodorp, sondern in Dalamanutha zur Bahn gebracht wurde.

London, 19 Febr. „Daily Expreß“ veröffentlichte einen Bericht, wonach Louis Botha am 13. ds. durch Truppen des Generals Hamilton mit noch 33 Buren in Gefangenschaft geraten sein soll. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

hd **London**, 19. Febr. Bei einem Diner, welches gestern Abend vom Reform-Club zu Ehren Roseberys veranstaltet wurde, äußerte sich Letzterer über die augenblickliche äußere Politik der englischen Regierung, welche er tadelte. Lord Rosebery beobachtete Stillschweigen über die gegenwärtige Lage der liberalen Partei und seine Beziehungen zu derselben.

* * *

Ein junger Holländer, der bis in den September mit den Buren unter Ben Viljoen focht, berichtet im deutschen Wochenblatt der Niederlande, wie er von den Engländern gefangen genommen wurde, aber entkommen sei. Dann erzählt er weiter: Am 30. August 1901 hatte General Viljoen seine Leute zu sich entboten, um sie zu fragen, was sie wollten: weiterfechten oder sich zu ergeben? Sein Kommando befand sich damals in einem keineswegs beneidenswerten Zustande, da sein Lager kurze Zeit vorher eine Beute der Engländer geworden war; obendrein war Kitcheners Proklamation vom 15. August allgemein bekannt. Aber wie aus einem Munde erscholl es: Weiterfechten, bis wir wieder frei sind! Dieser Vorgang zeigt deutlich, welcher Geist unter den einzelnen Kommandos herrscht. Von Entmutigung nirgends die Spur und in den einzelnen Kommandos kaum Einer mehr, der sich für die Uebergabe erklären wollte, so lange nicht die Unabhängigkeit anerkannt ist. Die Spreu ist bis ins letzte Quentchen daraus entfernt. Fester denn je sind alle entschlossen, auszuharren bis zum — glücklichen Ende. An die Einsprache einer fremden Macht denken die Buren schon lange nicht mehr und sie wissen es nur zu gut, daß sie ihre gerechte Sache selbst und allein ausfechten müssen, fühlen aber auch in sich die hehre Kraft dazu, und sind fest dazu entschlossen. So heiß sie auch, schon um Weib und Kinder willen, den Frieden ersehnen, fragen sie doch nicht, wie lange der Krieg wohl noch dauere. „Wenn wir auch noch fünfzehn Jahre kämpfen müssen, wir sind bereit“, so lautet die allgemein ermunternde Parole. Mundvorräte, namentlich Mais und Korn, sind im Ueberfluß vorhanden; die diesjährige Ernte ist auch außerordentlich reich und gut geraten. Ueberall haben die Kommandos ein Stückchen Land, das zu finden und zu verwüsten für die Engländer ein Ding der Unmöglichkeit ist, mit Mais und Kaffernkorn bebaut, die regelmäßig geerntet werden. Die eigenen Kleider und Schuhe freilich sind arg zerschlissen; aber die englischen Konvois liefern dafür stets rechtzeitig Ersatz; viele Leute tragen auch Kleider aus Fellen, da sie die Khakiuniformen wegen des in der Regel darin befindlichen Ungeziefers nicht tragen wollen. Im übrigen tragen die Buren alles Elend und alle Entbehrungen mit bewundernswürdiger Gelassenheit. Sehr ärgerlich sind sie nur darüber, daß sie des Tabaks entraten müssen; wird solcher einmal erbeutet, dann herrschen eitel Jubel und Wonne im Lager. Früher hat auch dieser oder jener, meist natürlich Ausländer, manchmal ein recht eigen Gesicht geschnitten, wenn das Maismus und halbverbranntes Fleisch zu verzehren war, die man sich, da Kaffern bei den einzelnen Kommandos kaum mehr anzutreffen sind, selbst zubereiten muß; aber später betrachtete man sie allgemein als Delikatesse, von der man dick und stark wird. Geradezu gräßlich empfunden wird der Mangel an Salz, von dem eine kleine Handvoll wie die reichste Weihnachtsbescheerung begrüßt werde. Regen, Hitze und Kälte haben keinen Einfluß mehr auf den Körper, ja er ist durch sie so abgehärtet, daß es trotz aller Not und Entbehrung nur sehr selten einen Kranken bei den Kommandos giebt. Die Lektüre von der und über die Welt außerhalb Afrikas ist sehr rar, und wenn einmal in einem Blockhaus oder bei einem Gefangenen neue Zeitungen gefunden werden, dann kostet es schon ganz besondere List und Mühe, sie in dem um ihren Besitz entbrennenden hitzigen Streit vor der Vernichtung zu bewahren. Das Blatt wird hierauf vorgelesen, und es verursacht immer ganz besonderes Ergötzen, wenn es darin heißt, daß von dem Kommando wieder so und soviele zu Gefangenen gemacht wurden, und daß es tagelang von den englischen Kolonnen herumgejagt wurde, während diese seine Spur vollständig verwirrt vorgefunden hatten, dank der Taktik, auseinanderzugehen, wenn es von einer Uebermacht in die Enge getrieben wird. Wenn sich die Engländer immer wieder darüber den Kopf zerbrechen, woher die Buren den Ersatz für ihre Verluste nehmen, so kann ich ihnen verraten, daß erstens die Verlustlisten ganz schamlos übertrieben, zweitens, daß der Geist des Aufruhrs in der Kapkolonie schon fast unumschränkter Herrscher geworden und viel mehr „Loyale“ in seinen Bann zieht, als die englischen Berichte zugeben. Vom untersten Süden der Kolonie ziehen die Afrikander, in der Regel zu Pferde, hinauf bis zum äußersten Norden des Transvaal, von Kommando zu Kommando, bis sie auf Freunde oder Verwandte gestoßen, an deren Seite sie dann bleiben. Auch die Afrikander in ihrer Gesamtheit wollen nichts von Uebergabe wissen. Aber es befindet sich auch noch eine große Zahl Holländer, Franzosen und Deutsche bei den einzelnen Kommandos. Ein Franzose, Graf Jules Fernande, beim Viljoenschen Korps, hat 2[illegible] Landsleute um sich, die durch ihre Tapferkeit und Unerschrockenheit Buren wie Engländern die höchste Achtung und Bewunderung abnötigen. Fernande selbst ist bereits zweimal gefangen gewesen, hat jedesmal jedoch wieder entkommen können.

Aus Baden.

** **Karlsruhe**, 18. Febr. Jubiläumsschießen der Schützen-Gesellschaft Karlsruhe. Der älteste Verein der Residenz, die hiesige Schützen-Gesellschaft richtet sich zu einem erhebenden Doppelfeste. Es gilt zunächst, das 50jährige Regierungsjubiläum ihres erhabenen Protektors, Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich, durch Veranstaltung eines an die allgemeinen offiziellen Festlichkeiten sich anschließenden Festes zu begehen. Sodann fällt in dieses Jahr auch das Jubiläum des 150jährigen Bestehens der Schützen-Gesellschaft, welche unter dem Protektorate des Markgrafen Karl Friedrich gegründet wurde.

N **Karlsruhe**, 19. Febr. Auf Grund der letzten Erklärung des Abg. Kirchenbauer in der „Landpost“ einer Aeußerung des Abg. Eichhorn über gewisse Geschäftspraktiken Kirchenbauers gegenüber erklärt nunmehr der Abg. Eichhorn im „Volksfreund“: Seine Bemerkungen beziehen sich auf den im vergangenen Jahre ausgeführten Anbau am Gebäude der Gr. Generaldirektion in Karlsruhe. „Die sehr bestimmten und ins Einzelne gehenden Mitteilungen wurden mir von einem Fachmann gemacht, der an dem Bau quasi beteiligt war. Vorläufig habe ich keinen Grund, Zweifel in die Richtigkeit derselben zu setzen, um so weniger, da die Mitteilungen gestützt wurden durch einen weiteren Fall, der nicht in die Kammer gehörte und daher dort keine Erwähnung fand.“

N **Karlsruhe**, 19. Febr. Alle zu den Jubiläumsfestlichkeiten hierherkommenden Festbesucher seien darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, sich möglichst frühzeitig Quartier in hiesigen Gasthäusern rc. bestellen zu wollen, da sie sonst Gefahr laufen, in der Auswahl der Quartiere große Beschränkungen zu erleiden. Das im hiesigen Rathause eingerichtete Wohnungsbureau — Stadtratssekretariat — ist bereit, von jetzt an Wohnungen nachzuweisen, an welche sich Reflektanten zu wenden hätten.

N **Karlsruhe**, 19. Febr. Den Diebstahl von 3700 Mk., der in der Nacht vom Fastnachtsdienstag auf Aschermittwoch bei einem Herrn in der Kaiserstraße verübt worden ist, sollen die als verdächtig Verhafteten bereits eingestanden haben. Das Geld fand sich hinter einem Spiegelschrank versteckt vor.

N **Baden-Baden**, 19. Febr. Am Donnerstag, den 27. d. M. findet im Kurhause hier eine Haupt-Vorstandssitzung des „Vereins Schwarzwälder Gastwirte für Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs“ statt.

Mannheim, 18. Febr. Bei der ersten Ziehung der zweiten Invaliden-Lotterie fiel das Große Los von 20 000 Mk. in recht geeignete Hände: zwei Zigarrenmacher aus Ilvesheim bei Mannheim hatten je 50 Pfennig zusammengelegt und erwarben sich damit je 10 000 Mark bar. Der eine dieser Glücklichen hat einen krummen Fuß, der andere einen Stelzfuß.

** **Mannheim**, 19. Febr. Das badische Sängerbundesfest soll auf 1903 verschoben werden. Am letzten Sonntag fand eine Sitzung der Delegierten der verschiedenen Gesangvereine Mannheims und des geschäftsleitenden Ausschusses für das Sängerfest statt, in der Oberbürgermeister Beck erklärte, es sei leider nicht möglich, die Festhalle so vollständig rechtzeitig fertig zu stellen, daß das badische Sängerfest würdig stattfinden könnte.

N **Mannheim**, 19. Febr. Die hiesige „Landeszeitung“ registriert, ohne Bürgschaft zu übernehmen, ein Gerücht, wonach der Kaiser beabsichtige, Ende April Mannheim einen Besuch abzustatten. Der Kaiser würde diesen Besuch mit seiner Anwesenheit in Karlsruhe anläßlich des Großherzog-Jubiläums verbinden und zwar deshalb, weil in diese Jubiläumstage auch die Einweihung des Mannheimer Offizierskasinos in den neuen Kasernements fällt.

** **Mannheim**, 19. Febr. Vermutlich wird anläßlich des Regierungsjubiläums auch seitens der Stadt Mannheim eine Einladung an den Großherzog zum Besuche der hiesigen Stadt ergehen, um in Anwesenheit des allgeliebten Landesherrn — wie dies im September 1896 nach dem 70jährigen Geburtstage des Landesfürsten in Verbindung mit der Einweihung des Kriegerdenkmals geschah — auch diesmal eine Nachfeier des seltenen und bedeutsamen festlichen Ereignisses veranstalten zu können.

N **Mannheim**, 19. Febr. (Verschiebung des Sängerbundfestes). In einer gestern Abend stattgehabten Sitzung des Festausschußes wurde mitgeteilt, daß der Stadtrat im Hinblick auf den derzeitigen Stand der Bauarbeiten die seiner Zeit erteilte Zusage, die Festhalle zur Verfügung zu stellen, zurückzieht. Infolge dessen ist der Festausschuß nicht in der Lage, das Fest auf Pfingsten 1902 zu übernehmen. Es wurde beschlossen, den Bundesausschuß zu ersuchen, bei den Bundesvereinen dahin wirken zu wollen, daß das Fest nunmehr Pfingsten 1903 in Mannheim abgehalten werde.

N **Von der Tauber**, 19. Febr. Am Freitag Nacht ist ein Teil der vor Bettwangen gelegenen Turnerwiese plötzlich vom Erdboden verschwunden. Ein Stück Land ist ca. 20 Meter tief eingesunken und hat eine Oeffnung von 18 m Durchmesser hinterlassen. Vorgestern folgten weitere Nachrutschungen. Der Platz wurde polizeilich abgesperrt.

** **Aus Baden.** Der Bericht der Budgetkommission über den Titel 9 der Ausgabe, Kultus, erstattet vom Abg. Obkircher, ist dieser Tage im Druck erschienen. Zu „Dotation des Erzbistums“ bemerkt derselbe: Im gegenwärtigen Budget erscheint nur eine einzige Geldanforderung im Betrag von 44 114,28 Mk., während im Budget 1900 bis 1901 neben der festen Summe von 16 628,57 Mk. eine Naturalienvergütung in Höhe von 18 489,97 Mk., zusammen also 35 118,54 Mk. aufgenommen war. Dies beruht auf einer Vereinbarung, wonach künftig bis auf Weiteres feste jährliche Beträge gewährt werden sollen. Der Mehraufwand, der entsprechend den geänderten Zeit- und Wertverhältnissen geboten ist, beträgt 8995,74 Mk. gegen 1901. Ab 1. Januar 1902 beträgt das aus der Staatskasse fließende Einkommen der Domkapitulare pro anno: Domdekan 10 000 Mk., 1. Domkapitular 3000 Mk., für den 2. bis 6. Domkapitular je 2400 Mk. Durch diese freiwillige Erhöhung des Einkommens der Mitglieder des Domkapitulars soll jedoch keinerlei rechtliche Verpflichtung des Staates zur Nachdotierung anerkannt werden. Bezüglich des Staatsbeitrages für den Oberstiftungsrat (kath.) genehmigt die Kommission die etatmäßige Anstellung je eines Revisionsvorstandes, Revisors; Expeditorassistenten, sowie eine mäßige Verstärkung des nicht etatmäßigen Personals. Ferner beantragt die Kommission Genehmigung für die Positionen betr. Aufbesserung gering besoldeter katholischer Pfarrer, betr. zusätzliche Erhöhung zur Aufbesserung des Diensteinkommens der altkatholischen Pfarrer; ferner den Staatsbeitrag für den evang. Oberkirchenrat als oberste Landeskirchenbehörde (bisheriger Budgetsatz) und für den Oberkirchenrat als evangelischen Oberstiftungsrat, betr. Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer, ferner den Titel: Israelitischer Kultus. Sonach beantragte die Kommission, die Ausgabe des Titels 9, Kultus, für die Jahre 1902—03 mit zusammen 2 103 770 Mk., wovon 2470 Mk. als künftig wegfallend bezeichnet werden, zu genehmigen. Nach dem Bericht der Budgetkommission über Titel 11 der Ausgabe: Wissenschaften und Künste (Berichterstatter Abg. Obkircher) wird beantragt u. A. die Erhöhung der Staatsdotation für die Sternwarte Heidelberg um 8400 Mk., für die Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe um 7870 Mk. zu genehmigen. Die Anforderung für staatliche Unterstützung zur Erhaltung und Restaurierung alter Kunst- und Baudenkmale betrug früher 18 000 Mk. und wurde für 1900—01 auf 58 000 Mk. erhöht. Für 1902—03 werden nunmehr 30 000 Mk. angefordert und von der Kommission genehmigt.

Vermischte Nachrichten.

= **Darmstadt**, 18. Febr. Ein Erlaß des Großherzogs bestimmt, daß das Infanterie-Regiment Nr. 117 (bisheriger Inhaber die Großherzogin) nunmehr den Namen Infanterie-Regiment Großherzogin, 3. Großh. hessisches Nr. 117 führen und den Namenszug der verewigten Großherzogin **Alice** mit der Krone auf den Achselklappen tragen soll. Die Großherzogin legte die Inhaberstelle des Regiments nieder.

= **Köln**, 18. Febr. Der Kronprinz unternimmt Anfang März eine Studienreise durch das Reichsland. Er besucht unter anderem Straßburg, Colmar, die Hohkönigsburg, Metz und die Schlachtfelder. Die Nachricht ist von zuständiger Stelle bestätigt worden.

= **Dortmund**, 17. Febr. Die sämtlichen in dem Kasseler Prozeß verurteilten Aufsichtsräte der Treber-Trocknungs-Aktiengesellschaft haben nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ihre Haftentlassung beantragt und Revision eingelegt.

= Um die Arbeitslosigkeit zu mindern, bestellte die preußische Eisenbahnverwaltung für 92 Millionen Mark **Lokomotiven und Wagen**, die sämtlich spätestens bis Ende März 1903 geliefert werden sollen.

= Der Pächter der Westeisbahn am Zoologischen Garten und des Eises auf den Tiergartenseen in Berlin muß für den Winter **40 000 Mark Pacht** zahlen, er hat heuer aber noch keinen Pfennig eingenommen, weil es noch kein Eis gab. 40 000 Mk. Pacht! Dazu kommen auch noch manche weitere Ausgaben. An den Tiergartenseen ist z. B. eine ganze Reihe von Pavillons für alle möglichen Zwecke erbaut (Eintrittshalle, Musikpavillons usw.). Die Pachtfirma braucht allerdings nur 1 Monat Eis zu haben, um reichlich auf ihre Kosten zu kommen. Sie nimmt dann auf den 3 Bahnen zusammen täglich mindestens 3000 Mk. ein, das macht schon 80 000 Mk., wovon freilich die Ausgaben für 3 Musikkorps und eine ganze Anzahl von Arbeitern (zur Instandhaltung des Eises, Fegen desselben, Wachtposten usw.) abgehen. Für dieses Jahr besteht wenig Hoffnung mehr, daß der Pächter auf seine Kosten kommt. Sein Unternehmen ist jedes Jahr ein gewagtes Spiel. Aber warum läßt er die Finger nicht davon?

= **Das erste Wort der Zwillinge nach ihrer Trennung.** Ein hübsches Bonmot leistet sich der Pariser „Figaro“, indem er behauptet, das erste Wort der Operierten nach ihrer Trennung sei gewesen: „Endlich allein!“

= Ueber die Zustände auf den **spanischen Eisenbahnen** führt ein englischer Reisender lebhaft Klage. Seine diesbezüglichen Erlebnisse schildert der Herr folgendermaßen: „Wir befanden uns auf der Fahrt von Bobadilla nach Granada. Der Zug hielt auf jeder Zwischenstation ungewöhnlich lange und überall hatte sich eine Schar Neugieriger angesammelt. In Algeciras wurde unser Gepäck registriert und versiegelt. Doch schon eine Eisenbahnstation weiter fand ich mich meines besten Anzuges, meiner Zigarren und meines ganzes Thees beraubt. Der zuständige Bahnhofsbeamte gab mir gegenüber offen zu, daß alltäglich Beschwerden an ihn heranträten, daß Diebstähle auf der Linie geschehen. Er wäre dagegen machtlos und Fahrgäste thäten gut, wenn sie in Bobadilla, einem Orte, wo man umzusteigen habe, die Siegel der Packete nachprüften. Dort sollten auch sofort Beschwerden aufgegeben werden.“

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 20. Febr. Wir verweisen die Musterungspflichtigen des Bezirks Emmendingen auf die in heutiger Nr. enthaltene Bekanntmachung. Die diesbezüglichen Bekanntmachungen für die anderen Bezirke unseres Verbreitungskreises folgen.

— **Die Einnahmen der bad. Bahnen** betrugen im Monat Januar nach provisorischer Feststellung insgesamt 4 906 560 M. Gegenüber den Einnahmen im Januar v. J. bedeutet dies eine Mehreinnahme von 8160 Mk. Der Personenverkehr hat eine Mehreinnahme von 78 920 Mark, der Güterverkehr dagegen eine Mindereinnahme von 93 060 Mk. geliefert.

□ **Aus dem Bezirk**, 19. Febr. Wie aus dem Inseratenteile der gestrigen Nummer ersichtlich ist, findet die geplante Milchproduzenten-Versammlung Sonntag, 23. d. Mts., nachmittags 2¼ Uhr im Saale des Gasthauses z. „Engel“ in Emmendingen statt und es liegt sicherlich im Interesse aller Landwirte, welche Milch produzieren, ob sie dieselbe, bezw. den Ueberschuß verkaufen oder nicht, durch ihre zahlreiche Anwesenheit zu zeigen, daß sie mit Hand anlegen wollen, ihre Lage zu verbessern. „Auch der Landwirt muß rechnen“ hört man so oft sagen und mit Recht: Wo nicht gerechnet wird, wird planlos gewirtschaftet. Wenige Pfennige, welche sich in Einnahmen oder Ausgaben täglich wiederholen, geben im Laufe eines Jahres ein hübsches Sümmchen. Wenn z. B. aus der Milchwirtschaft eines mittleren Landwirts aus dem Milchertrag von 4—6 Kühen durch einheitlich geregelten Milchverkauf die Einnahmen pro Tag nur um 30 Pfg. gesteigert werden könnten, wären in einem Jahr Mk. 109.50 mehr eingenommen. Zur Beruhigung aller Milchkonsumenten (Käufer) sei mitgeteilt, daß durch obige Versammlung ein nennenswerter Milchaufschlag nicht erreicht werden will. Seit 30 Jahren ist überall beim Verkauf das Litermaß eingeführt; nur die Milch wird nach dem alten Maß (1½ Liter) zu 20 Pfg. per Maß fast allerorts im Bezirke an den Händler abgegeben, bezöge also der Produzent für den Liter 13⅓ Pfennig. Vom näher zu bezeichnenden Zeitpunkte an wünschen nun die Landwirte, die Milch nur in amtlich geeichten Litermaßen abzugeben und zwar per Liter zu 14 Pfg. Der Händler müßte demertsprechend auch einen kleinen Preisaufschlag eintreten lassen, welchen aber der einzelne Käufer umso lieber tragen wird, je mehr er die Ueberzeugung bekommt, daß bei obigem Verkaufspreise der Landwirt, wenn er Zeit, Kraft, Kapital und Futtermittel in Anrechnung bringen wollte, kaum auf seine eigenen Kosten käme. Anderseits kann nicht genug und nicht zu oft öffentlich betont werden, daß 1 Liter Milch seinem Nährwerte nach im Verhältnisse zu anderen Getränken selbst mit 20—30 Pfg. per Liter nicht zu hoch bezahlt wäre. Was giebt es Nährenderes und Gesünderes für Kinder und Erwachsene als Milch? Milch und Brot macht Wangen rot. Der Landwirt selbst sollte noch mehr Milchkonsument sein. Statt jeden Tropfen Milch zu verkaufen, sollte dieselbe im Mittelpunkt der Familien-Ernährung stehen. So ist selbst Magermilch ihrem Nährwerte nach ¾ Mal billiger als Ochsenfleisch; Butter und Käse fehlen aber vielfach auf dem Tische des milchproduzierenden Landwirts. Wein und Bier verdrängen vielfach die nährende, gesunde Milch. Diese Thatsache kommt, wenn wir die Milchkäufer, namentlich unter den arbeitenden Klassen in Stadt und Land betrachten, als soziale Frage in Betracht. Ueberall soll an der Milch, dem kostbaren Gut, das uns der Schöpfer im Euter der Kuh geschaffen hat, gespart werden, um sich anderwärts dieselben Nährstoffe 3—10 Mal teurer zu beschaffen. Per Kopf sollte in jeder Familie wenigstens 1 Liter Milch gebraucht werden. Dann wird und muß ein gesundes Verhältnis zwischen Nährwert, Preis und Menge eintreten und eine Milchüberproduktion wird unmöglich sein: Produzent, Händler und Konsument fühlen sich auf einander angewiesen in dem einheitlichen Gedanken: „Jedem das Seine“. Wenn durch die angeregte einheitliche Milchverkaufsfrage namentlich letzteres für den vielgeplagten Bauersmann zutrifft, soll es Einsender dieses, der zu den Milchkäufern gehört, am meisten freuen. Nicht Milchkrieg sei unsere Losung, sondern einheitliche Regelung des Milchverkaufs in Frieden und Eintracht zum Wohle des Einzelnen, wie der Gesamtheit.

\+ **Endingen**, 20. Febr. Im hiesigen kathol. Männerverein wird am Sonntag, den 23. Februar, abends 8 Uhr im Vereinslokal z. „Salmen“ von einem Redner aus Freiburg ein Vortrag über „Sparkassen- und Versicherungswesen“ gehalten werden. Alle Jene, welche sich für wirtschaftliche Einrichtungen interessieren, und auch Frauen, sind willkommen.

Ettenheim, 19. Febr. Vor der Strafkammer Freiburg kam gestern die Anklage gegen den mehrfach vorbestraften, 34 Jahre alten Taglöhner Franz Xaver K. von hier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zur Verhandlung. Seit 1898 verübte er zu Ettenheim eine ganze Reihe von Diebstählen. wobei er nahm, was ihm in die Hände fiel: verschiedenes Werkzeug, Wäsche, Pferdedecken, Kleidungsstücke, Stoff zu solchen, Holzschuhe rc. Im Großen und Ganzen ist der Angeklagte geständig, auch wurden die Sachen größtenteils in seiner Behausung vorgefunden. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre, 10 Monate Gefängnis, ab 1 Monat Untersuchungshaft, und fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

○ **Breisach**. 18. Febr. Das für die hiesige neue Wasserleitung bestimmte Wasser, auf welches außerhalb des hiesigen Bahnhofes gegraben wurde und das dort seinen Ursprung hat, soll nach chemischer Untersuchung krystallhell und gesund sein, was von der hiesigen Einwohnerschaft freudigst begrüßt wird.

= **Freiburg**, 19. Febr. Die Kreisversammlung des Kreises Freiburg findet am 16. und 17. April im Kornhaussaale in Freiburg statt.

Freiburg, 19. Febr. Der Krieg der Buren und Engländer, so betitelt sich die diesswöchige Reise im hiesigen Kaiser-Panorama. Wer sollte heute nicht dafür Interesse haben, in der größten Wirklichkeit Szenen aus jenem ungleichen Kampfe zu sehen, der nunmehr zum dritten male als Mißklang in die Zeit hineinklingt! Die Serie im Kaiser-Panorama behandelt die erste Phase des Krieges. Die Aufnahmen sind sowohl auf Seiten der Buren, wie auch der Engländer unter großen Gefahren und Strapazen gemacht und gewähren einen tiefen Eindruck in das Wesen der südafrikanischen Landschaft, wie auch in die einzelnen Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze. Erhöhtes Interesse verdienen ergreifend wirkende Bilder von den blutigen Kämpfen am Spionskop. Man kann das tollkühne Vorgehen der Engländer beobachten und die mörderische Wirkung des Gewehrfeuers der Buren in den Reihen der Engländer. Weiter bringt die Serie Bilder aus Kimberley und zeigt die Verwüstung, die die Stadt durch die Belagerung von Seiten der Buren erfahren hat. Recht anschaulich geben etliche Bilder das Leben und Treiben im Burenlager wieder, geradezu ergreifend wirkt es, wenn man die gefangenen Buren von Cronjes Armee ansieht, wie die bärtigen Gestalten unthätig herumsitzen, verdrossen, tieftraurig. — Die Serie ist ein Stück neuester Geschichte, Niemand sollte versäumen, diese Woche dem Panorama einen Besuch zu machen.

** **Waldkirch**, 19. Febr. Die hiesige Nutzgenossenschaft hält die nach § 4 des Statuts vorgeschriebene Genossenschaftsversammlung am Mittwoch, 26. Februar 1902, nachmittags 4 Uhr, im Rathaussaale dahier ab. Tages-Ordnung: 1. Genehmigung des Ankaufs einer Wiese zum Bau des Wärterhauses, Gemarkung Waldkirch. 2. Genehmigung zur Kapitalaufnahme für diesen Bau und Festsetzung des Tilgungsplanes. 3. Genehmigung des Voranschlags für die nächste zweijährige Rechnungsperiode. 4. Wahl eines Vertreters der Wiesenbesitzer in den Genossenschaftsvorstand. 5. Verschiedenes.

△ **Kollnau**, 19. Febr. Nach heute eingegangener Mitteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz wird voraussichtlich auf 1. April ds. Js. dahier eine Postagentur errichtet werden. Es wird durch diese Einrichtung einem dringenden Bedürfnisse der hiesigen 2328 Einwohner zählenden Gemeinde entsprochen und darf die Oberpostbehörde des besten Dankes der gesamten Einwohnerschaft versichert sein.

\+ **Aus dem Elzthal**, 19. Febr. Der 34 Jahre alte, schon öfter vorbestrafte Taglöhner Karl K. von Oberspitzenbach, angeklagt wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle, war gestern vor der Strafkammer Freiburg. Am 2. Februar ds. Js. entlieh er hier beim Kutscher H. ein neues Pferdegeschirr im Werte von 220 Mk., vertauschte dasselbe sodann in Emmendingen gegen ein anderes älteres, wobei er 80 Mark Aufgeld bekam, welche er alsdann für sich behielt, um damit Privatschulden zu bezahlen. Das Urteil lautete auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis, 300 Mk. Geldstrafe, eventuell weitere 20 Tage Gefängnis und fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

△ **Vom Lande**, 18. Febr. Gestatten Sie auch einem Landwirte das Wort in der angeregten Milchverkaufsfrage. Wir begrüßen es vor allen Dingen mit Freuden, daß endlich die Angelegenheit energisch in die Hand genommen und in Fluß gebracht wird und an uns Landwirten wird es nun liegen, nächsten Sonntag der Oeffentlichkeit durch die That zu zeigen, was wir wollen. Versäume es daher keiner, bei der Versammlung im „Engel“ in Emmendingen seinen Mann zu stellen. Wir wollen, wie ihr alle wißt, keinen großen Milchaufschlag, der Händler und Käufer gegen uns aufbringen und unzufrieden machen soll. Wir wollen nur gerechte Behandlung und unsere Milch nach Liter gemessen, in geeichtem Maß, per Liter zu 14 Pfg. verkaufen, bei uns abgeholt. Gerne geben wir hierbei dem Händler auf 10 Liter = 1 Liter Uebermaß, also 10%. Wo aber 15—20% Uebermaß verlangt werden, da sind wir nicht mehr zu haben. Wenn wir einig sind und den Händlern gegenüber Entgegenkommen zeigen, so weit es sich mit unseren landwirtschaftl. Interessen vereinbaren läßt, müssen wir leicht zum vorgesteckten Ziele kommen und der Milch kaufende Arbeiter wird dem vielgeplagten Bauersmanne diesen kleinen Nutzen gerne gönnen. Wir wollen also, Landwirte, Händler und Milchkonsumenten, uns nicht gegenseitig bekämpfen, sondern in Eintracht und Frieden getreulich unserer Berufspflichten wachen und jedem von Herzen gönnen, was ihm von Rechtswegen zukommt.

— **Falsche Zwanzigmarkscheine** sind im Umlaufe. Ueber deren Kennzeichen entnehmen wir der „Frkf. Ztg.“: In dem Ausdruck „Zwanzig Mark“ auf der Rückseite ragt das Wort „Mark“ etwas über den oberen Rand hinaus, das kleine „z“ steht schief, die Schraffierung in dem Geviert ist unsauber, die Fasern am linken Rande, auch auf der Rückseite, sind mit Pinselhaaren hergestellt, worüber Seidenpapier gepreßt ist. Die falschen Scheine sind aber nur bei genauer Prüfung von den echten zu unterscheiden. Also Vorsicht!

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 19. Febr. Das Ministerium hat das Gesuch der Heilsarmee um Zulassung in Bayern als Religionsgesellschaft abgewiesen.

hd **Kassel**, 19. Febr. Direktor Schmidt von der Trebertrocknungsgesellschaft trifft heute Nacht mit dem Frankfurter Schnellzuge um 2 55 Uhr hier ein.

hd **Berlin**, 19. Febr. Die Errichtung eines Ursulinerklosters in Haste bei Osnabrück ist von der Regierung genehmigt worden.

Wien, 19. Febr. Gestern trat in Abgeordnetenkreisen das bestimmte Gerücht auf, der Finanzminister erkläre, Oesterreich in der Zuckerfrage nicht isolieren zu können und die österreichische Regierung werde den englischen Forderungen nachgeben und den Eingangszoll für Zucker auf 5 Franks herabsetzen. Man führt diese Entschließung auf gleiche Absichten der deutschen Regierung zurück. Die Nachricht ruft in agrarischen Kreisen große Erregung hervor.

hd **Wien**, 19. Febr. Informierterseits wird versichert, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Washington während des kubanischen Krieges keinerlei Auftrag von seiner Regierung hatte, die Initiative zur Mediation oder Intervention zu ergreifen. Er habe lediglich die Instruktion gehabt, sich um die Wahrung des Friedens zu bemühen.

hd **Eger**, 19. Febr. Dem hiesigen 1. Stadt-Schulrat Dr. Bernardi wurde, nachdem seine Wahl als Vertreter der Stadt im Bezirks-Schulrat bereits 3 Mal nicht bestätigt worden war, auch zum 4. Male die Bestätigung versagt. Dr. Bernardi ist Vorsitzender der alldeutschen Organisation Nord-Westböhmens.

Nizza, 19. Febr. Gestern wurde ein deutscher Baron auf Verfügung der Pariser Staatsanwaltschaft verhaftet. Derselbe wird des Betrugs und der Spionage beschuldigt. Er soll sich im Besitze von Lebelpatronen und französischer Generalstabskarten befunden haben. Die Behörden bewahren Stillschweigen über die Affäre.

Rom, 19. Febr. Der Papst befindet sich andauernd wohl. Er hat gestern neuerdings eine große Anzahl ungarische Pilger empfangen.

Belgrad, 19. Febr. Der Rädelsführer aller albanesischen Ausschreitungen in Altserbien, der berüchtigte Albanesenhäuptling Hadji Mullah Zera ist infolge einer Blutracheaffäre in Ipec ermordet worden. Er hatte sich in letzter Zeit als Protektor der katholischen Albanesen und als Schützling Oesterreichs aufgespielt.

Cettinje, 19. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Kommuniqué, in welchem bestritten wird, daß Prinz Mirko sich um die serbische Krone bewerbe. Thatsache sei nur, daß, nachdem Serbiens äußere Politik in nationale Bahnen einlenke, der Fürst von Montenegro es für zweckdienlich erachte, daß die beiden Länder, weil ein und desselben Stammes, einmütig in ihren nationalen Interessen zusammengehen.

hd **London**, 19. Febr. Telegramme aus Lourenzo Marquez berichten, daß im Gaza-Lande in Portugiesisch-Afrika mächtige Goldfelder entdeckt worden sind.

Briefkasten.

Herrn M. W. hier. Es existieren eine große Zahl Briefmarkenhandlungen, deren Adressen Sie in jedem Familien-Journal finden. Ihren Zweck werden Sie am besten durch ein Inserat in der „Briefmarkenzeitung“ von Gebrüder Senf-Leipzig erreichen. Auch in den „Breisgauer Nachrichten“ dürfte bei deren großen Verbreitung ein Inserat nicht ohne Erfolg sein.

Nach Wagenstadt. Brief erhalten. Aber wohin würden wir kommen, wenn wir alle derartige Sachen aus unserm großen Verbreitungskreis bringen wollten. Außerdem erst so spät! Da die Sache ein gerichtliches Nachspiel hat, dürfte der Gerechtigkeit auf diese Weise Genüge geschehe und für die zwei Mädchen wird es so wie so eine Warnung sein. Gruß.

Nach Oberhausen. Sie müssen in Frage des Schulgeldes wenigstens eine Mehrheit dafür im Bürgerausschuß zu bekommen suchen und dann an den Gemeinderat einen diesbezüglichen mit Unterschriften versehenen Antrag stellen. Mit Ihrer Ansicht sind Sie wie der gestrige Einsender im Recht, daß die Schullasten von der ganzen Gemeinde zu tragen sind.

Nach Sasbach a. K. Los Nr. 67410 der 2. bad. Invaliden-Lotterie hat nicht gewonnen.

Für die Jubiläumsstiftung

gingen bei unsrer Sammelstelle weiter ein:

Von Herrn Oberbauinspektor Bürgelin hier 5 Mk. Mit den früheren Mk. 21.— in Sa. Mk. 26.—.

Weiteren Gaben sieht entgegen

Die Redaktion der „Breisg. Nachrichten“.

Katholische Pfarrgemeinde Emmendingen.

Vor 24 Jahren, am 20. Februar 1878, wurde unser hl. Vater Papst Leo XIII. zum Oberhaupt der Kirche gewählt. Hochderselbe tritt also heute in das 25. Jahr seines hohepriesterlichen Amtes. Aus diesem Anlaß findet nach Anordnung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs am kommenden Sonntag ein feierlicher Gottesdienst statt, wozu die Pfarrangehörigen freundlich eingeladen sind.

Emmendingen, 20. Februar 1902.

Das Katholische Stadtpfarramt
H. Sachs, Stadtpfarrer.

Fruchtmarkt Kenzingen. Am 18. Febr. 1902.

Weizen 16.50—17.— Mk., Halbweizen 14.50—15.— Mk., Roggen 13.——13.50 Mk., Gerste 14.——15.— Mk., Hafer 16.25—17.— Mk., Welschkorn 14.——15.—. Mk., Kartoffeln —.——.— Mk. Butter per Pfund 1.10—1.05 Mk.

Mutmaßliches Wetter.

Fortdauernd trüb, zeitweise Niederschläge bei wenig veränderten Temperaturen.

Familien-Nachrichten

aus dem Breisgau und Umgebung.

Gestorben: Magdalena Enderle geb. Brand, Leiselheim. Karl Bauer, 18 Jahre alt, Gundelfingen.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, den 20. Febr. (Abt. A) „Fortunio's Lied“. Komische Oper in einem Akt von H. Cremieux und L. Halevy. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von J. Offenbach. Hierauf: „In Zivil.“ Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg. Zum Schluß: „Cavalleria rusticana“. (Sicilianische Bauernehre.)

Samstag, den 21. Febr. (Abt. B.) „Weh dem, der lügt“. Lustspiel in fünf Aufzügen von Grillparzer.

Sonntag, den 22. Febr., nachmittags 3 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement und kleinen Kassenpreisen: „Robert und Bertram“ oder: „Die lustigen Vagabunden.“ Posse mit Gesang in 4 Abteilungen von G. Raeder. Abends 7 Uhr (Abt. A) „Der Trompeter von Säckingen“. Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Viktor E. Neßler.

Versuche Dein Glück nicht dadurch, daß Du den verlockenden aber unkontrollierten Vorspiegelungen irgend eines ausländischen z. B. ungarischen Lotterie-Kollekteurs Gehör schenkst. Wenn Du Fortunas Gunst erproben willst, so wende Dich einer einheimischen, von unserer Regierung konzessionierten und auch kontrollierten Lotterie zu. In diesem Falle bleibt Dein Geld im Lande, Du unterstützest ein gemeinnütziges, dem Allgemeinwohl dienliches Unternehmen und Du hast die Gewißheit, daß Du um den Dir etwa zufallenden Gewinn keinesfalls betrogen werden kannst. Die nächste Gewißheit ist geboten durch die von der Stadtgemeinde Donaueschingen in Verbindung mit dem dortigen Pferdemarkt alljährlich veranstalteten, seit 40 Jahren berühmte große Donaueschinger Pferdelotterie. Nicht einer pomphaften, mit großen Zahlen gedruckten Reklame, sondern der von der Stadtgemeinde mit peinlicher Strenge überwachten, unbedingten Reellität in allen Dingen verdankt diese Lotterie ihren alten, guten Ruf und ihre Beliebtheit in weitesten Kreisen. — Die hier zur Verlosung kommende sehr große Anzahl von Pferden sind durchweg wertvolle Gebrauchspferde, welche vom Gewinner gewöhnlich am Platze selbst und immer zu guten Preisen verkauft werden können. Der Pferdemarkt findet dieses Jahr schon am 12. und die Ziehung am 13. März statt. — Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die in unserem Blatte bezeichneten Verkaufsstellen und durch den Kassier der Donaueschinger Pferde-Lotterie.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5.85 p. Met. für Blousen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig v. 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

Kaiser-Panorama Freiburg Burgengang 1 Treppe.
Nur diese Woche: 3215
Burenkrieg.

Die richtige Ernährung der Kinder
lohnt sich später tausendfach! Jede Mutter sollte ihren Kindern zum Frühstück nur Kathreiners Malzkaffee mit Milch geben. Das wird von den Aerzten empfohlen. Die Kleinen gedeihen dabei zusehends, was schon tausendfach erprobt ist.

Emmendingen. Dienstag, 25. Februar. Kram-, Vieh- und Schweinemarkt.
Günstige Gelegenheit zum Kauf und Verkauf von Kühen, Kalbinnen und Zugochsen der Simmenthaler und Wälderrasse, sowie Läufer-Schweinen in größter Auswahl.

Endingen. Am Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. Februar Krammarkt.
Am 1. Tage mit Vieh und Hanf.

Kippenheim. Montag, 24. Febr. Krammarkt.

Bekanntmachung.

Der Voranschlag für das Jahr 1902 nebst Beilagen liegt vom

Freitag den 21. Februar an

acht Tage lang im Rathause zur Einsicht aller Beteiligten auf.

Einwendungen gegen den Voranschlag sind vor dessen Beratung durch den Bürgerausschuß dem Gemeinderat schriftlich zu übergeben.

Emmendingen, den 20. Februar 1902.

Der Gemeinderat.
A. Rehm.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Das Ersatzgeschäft im Jahr 1902 betr.

Das Musterungsgeschäft für das laufende Jahr findet am 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21. und 22. März d. J. jeweils vormittags 1/28 Uhr beginnend, und zwar:

a) für die **Orte des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen im Saal des Gasthauses zu den drei Königen-Emmendingen.**

b) für die Orte: **Bleichheim, Bombach, Broggingen, Hecklingen, Herbolzheim, Kenzingen, Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Tutschfelden, Wagenstadt und Weisweil** auf dem **Rathaus in Kenzingen**, und

c) für die Orte: **Amoltern, Endingen, Forchheim und Wyhl** auf dem **Rathaus in Endingen** statt.

Es haben demgemäß die stellungspflichtigen Mannschaften der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 sowie diejenigen **früherer Jahrgänge**, welche eine endgültige Entscheidung durch die Ober-Ersatzkommission noch nicht erhalten haben, am

Donnerstag den 13. März 1902 aus den Gemeinden: Bahlingen, Bötzingen, Denzlingen und Eichstetten;

Freitag den 14. März 1902 jene aus den Gemeinden: Emmendingen, Freiamt und Heimbach;

Samstag den 15. März 1902 jene aus den Gemeinden: Holzhausen, Köndringen, Kollmarsreuthe, Maleck, Malterdingen, Mundingen, Nimburg und Ottoschwanden;

Montag den 17. März 1902 jene aus den Gemeinden: Reuthe, Sexau, Theningen, Vörstetten, Wasser und Windenreuthe;

Dienstag den 18. März 1902 jene aus den Gemeinden: Bleichheim, Bombach, Broggingen, Hecklingen, Herbolzheim und Kenzingen;

Donnerstag den 20. März 1902 jene aus den Gemeinden: Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Tutschfelden, Wagenstadt und Weisweil;

Freitag den 21. März 1902 jene aus den Gemeinden: Amoltern, Endingen, Forchheim und Wyhl

sich vorzustellen.

Hiezu werden die Pflichtigen mit dem Anfügen vorgeladen, daß sie sich schon um 7 Uhr morgens behufs Ordnung nach der für die Vorstellung bestimmten Reihenfolge einzufinden haben.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1881 haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Pflichtige, welche ohne genügende Entschuldigung fehlen oder zu spät erscheinen, haben nach § 26,7 der Wehrordnung eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen und dieselben als vorweg Einzustellende und unter Umständen als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Die Losziehung der sämtlichen losungsberechtigten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1882 findet am

Samstag den 22. März 1902, vormittags 8 Uhr im Musterungslokal statt. Es steht denselben frei, hierzu persönlich zu erscheinen; für Nichterscheinende wird das Los von einem Mitglied der verstärkten Ersatzkommission gezogen.

Für Beibringung ärztlicher Zeugnisse haben die Wehrpflichtigen **vor der Musterung** besorgt zu sein. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat entweder ein Zeugnis des Bezirksarztes oder ein vom Bürgermeisteramt beglaubigtes Zeugnis seines behandelnden Arztes beizubringen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, hat das Recht, sich im Musterungstermin unter Verzicht auf das Los freiwillig zur Aushebung zu melden, ohne daß ihm ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Die Herren Bürgermeister haben Vorstehendes alsbald in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die **Bescheinigung** hierüber **binnen längstens 8 Tagen** an er einzusenden und dabei zugleich anzuzeigen, ob und welche Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 Brüder sind, oder bereits einen Bruder beim Militär haben, sofern dies nicht schon in den Stammrollen angegeben wurde.

Die Herren Bürgermeister haben am Musterungstermin ebenfalls zu erscheinen und dafür zu sorgen, daß die Pflichtigen sich pünktlich um 7 Uhr dazu einfinden.

Zur Vorladung der Militärpflichtigen werden den Herren Bürgermeistern besondere Vorladungslisten zugehen.

Werden Strafnachrichten über Militärpflichtige dem Bürgermeisteramt nach Vorlage der Stammrollen mitgeteilt, so sind diese Strafnachrichten alsbald dem Großh. Bezirksamt zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt **Ettenheim** versteigert mit Zahlungsfrist bis 1. November d. J. Montag den 24. Februar, morgens 10 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Ettenheimmünster aus dem Klosterwald, Steinlesgraben, Mittelweg, Windbühl: 56 Ster buchenes, 16 Ster gemischtes, 32 Ster tannenes Scheitholz, 551 Ster buchenes, 5 Ster eichenes, 352 Ster gemischtes Durchforstungs-Prügelholz, 1280 buchene und gemischte Wellen, 18 Lose Schlagraum, geschätzt zu 2750 buchenen und gemischten Normalwellen, 126 tannene und fichtene Baustangen I., 123 II. Kl., 9 Hopfenstangen I., 34 II., 33 III., 8 IV. Kl., 7 Baumpfähle; schließlich am Münstergraben unten: 2 fichtene und tannene Baumstämme II., 3 III., 18 IV., 2 V. Kl., 4 tannene Abschnitte und Sägklötze I., 7 II., 2 III. Kl. Forstwart Ohnemus von Ettenheimmünster zeigt das Holz vor.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt **Kippenheim** versteigert mit Borgfrist aus Domänenwald „Kaiserswald" am Freitag den 21. Februar 1902, nachmittags 1 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Linde in Kippenheimweiler: 1 Eiche III. Kl., 11 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 1550 gemischte Wellen, 4725 Halbfaschinen, 625 Bund Gartenreis. Vorzeiger des Holzes: Forstwart Schell in Kippenheimweiler.

Empfehle

Cacao

van Houten in Blechdosen, Compagnie française lose verwogen.

Thee offen

Souchong-Pecco-Mischungen per Pfund 2.80, 3.80.

Kaffee eigener Röstung

per Pfund 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

Besondere Beachtung bitte meinen

selbstgerösteten Kaffee's

zu schenken und liefere ich infolge des günstigen Kaffeemarktes schon für M. 1.— das Pfund einen ganz vorzüglich gerösteten Kaffee. 310

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Abreiß-Kalender

so lange noch Vorrat reicht

statt 50 Pfg. nur 35,
statt 35 Pfg. nur 25.

Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Bauveränderung

mit 10 u. 15 % Rabatt.

Oscar Peter Freiburg i. B.
vorm. H. Hölzlin-Blust
Eisenbahnstr. 14, Franziskanerplatz.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Damen- und Kinderwäsche — Kleidchen — Herrenartikel.
Spezialität: Unterröcke, Schürzen, Corsetts, Babyartikel.

Für Konfirmanden!

Fertige Anzüge von Mk. 13.— an bis besten Qualitäten, schwarze und farbige Kleiderstoffe in allen Preislagen und großer Auswahl.

424 **J. Geismar, Manufakturwaren**
Emmendingen.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt **Aug. Hetzel, Emmendingen.**

Zur bevorstehenden

Konfirmation

empfehlen in reicher Auswahl für Knaben und Mädchen

Schnür-, Knopf- Hacken- und Zugstiefel

in Chevreaux-, Box-Calf-, Kalb- und Wildrosleder rc. rc.

in allen Preislagen. 446

Schwere und genagelte Ware fürs Land

von der bekannten Firma „Riecker u. Seitz" in unübertroffener solider Ausführung.

Billige feste Preise.

Emmendingen — Geschwister Fassel
Lammstraße.

Kinderwagen

Prächtige Neuheiten
sind in großer Auswahl eingetroffen. 423

J. Geismar, Aussteuer-Geschäft
Emmendingen.

Bruchleidende!

Aristo-Bruchband!

Einziges deutsches Reichs-Patent für federloses Bruchband.
— D. R.-P. 142270. —

Einzig in allen Culturstaaten patentiert, welches die vielen Nachteile des Federbruchbandes vollständig beseitigt.
Jede weitere Auskunft erteilt unser Vertreter, welcher am:
Freitag, den 21. Februar cr. in Emmendingen, Hotel zur Post
von morgens 1/29 Uhr ab unter Vorlage von Mustern Bestellungen entgegennimmt. 437

Aristo-Bruchband-Gesellschaft Karl Beyer & Cie.,
Commandit-Gesellschaft, Cöln, Salierring 36.

Rechnungen aller Art sind stets zu haben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Fahrnauer Schuhwaren

sind anerkannt die besten.

Haupt-Niederlage bei

J. Geismar
Emmendingen.

Das neue

Weingesetz

à M. 2.40, die Paragraphen 2—8 à M. 1.— zu haben bei
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

empfiehlt
Druck- u. Verlags-Aktien-Ges.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Frisches Kalbfleisch

von feinsten Mastkälbern, 9 Pfd.-Keule M. 4.50, 9 Pfd.-Hinterviertel M. 4.— sendet täglich frisch, frei geg. Nachn. **Julius Engelke**, Fleischermeister, Kaukehmen (Ostpr.). 328

Tusche

Von 8j. Nervenschwäche

w. ohne Berufsst. in 6 Woch. d. d. neue **Combin.-Heilverfahren Jost, Berlin**, Chausseestr. 117 b., vollständ. geheilt. J. Sp. Ausw. brieflich. modern wissenschaftl. Beh. aller spec. Haut-, Frau-, Nerv.-, Unterleibsl. rc. Schwäche rc. Auskunft gegen Freimarke. Viele Dankschr. 394

Wer etwas zu kaufen sucht, zu verkaufen hat, Dienstpersonal sucht, Geld auszuleihen hat und zu leihen sucht u. s. w., erreicht seinen

Der Zweck am schnellsten und sichersten bei wenig Kosten, wenn er dies im Inseratenteil der „Breisgauer Nachrichten" (Hochberger Bote) in Emmendingen bekannt macht.

Heute Donnerstag eintreffend
empfehle

Frische Schellfische
„ **Rothzungen**

täglich frisch gewässerte

Stockfische

451 **W. Reichelt**
Emmendingen.

[illegible]

Werk zur Lebensgeschichte des Großherzogs von Baden sind die „Reden und Kundgebungen 1852/96" hsgg. von Dr. Krone. Fein gebunden Mk. 7.50. — Verlag 418
Paul Waetzel, Freiburg i. Br.

Agentur

einer gut eingeführten, deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft für Emmendingen ist neu zu besetzen.
Gefl. Offerten unter **H 761 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 449

Turn-Verein
Emmendingen.

Die aktiven Turner des hiesigen Turnvereins und Freunde des Turnsports werden hiermit benachrichtigt, daß der **Turnbetrieb** von jetzt ab wieder regelmäßig

Dienstag und Freitag

stattfindet. 432

Anfang 8 Uhr.

NB. Beglaubigte Turner auswärtiger Vereine und Zöglinge haben keine Aufnahmegebühr zu bezahlen.

Der Vorstand.

Nächste Grosse Badische Invaliden-**Geldlotterie**
d. Bad. Militärvereinsbandes
zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.
2. Zieh. sicher 21. u. 22. März 1902.

2288 Geldgewinne
Zahlbar ohne Abzug im Betrage

v.	Mk.	42000
Haupttreffer	Mk.	20000
1 Hptgw.	Mk.	20000
1 Gew. bar	Mk.	5000
2 Gew. bar	„	2000
4 Gew. bar	„	2000
20 Gew. bar	„	2000
100 Gew. bar	„	2000
200 Gew. bar	„	2000
560 Gew. bar	„	2800
1400 Gew. bar	„	4200

Lose à 1 Mk., 11 „ à 10 „ Porto und Liste 25 Pf. extra.

empfiehlt **J. Stürmer**
Generaldebit Strassburg/E.

In Emmendingen: [illegible] J. Fuchs, Chr. Schmidt.

Fertige Schnitte

Prämiirt
Billige Preise.

Neueste Façons
Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen
Blousen-Taillen
Hemdblousen
Morgenkleider
Sportskleider
Mädchen-, Knaben-Anzüge
Jackets
Capes
Mäntel
etc.

Bequemste Hilfe beim Schneidern!

Man verlange das neueste reichhaltige Moden-Album und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.
Int. Schnittmanufact., Dresd.-N. 8.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder beseitigt 378

Chemiker Heyden
Altona a. Elbe

Zu kaufen oder zu pachten gesucht

auf sofort oder später ein gutgehendes

Spezerei- oder gemischtes Warengeschäft.

Off. unter „Warengeschäft" an die Expedition d. Bl. 375

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltener, eiserner

Kochherd,

Küchenkasten und verschiedene Küchengeräte.

Zu erfragen: **Bahnhofstraße, Haus Nr. 403**, Emmendingen.

Zu vermieten

eine **Wohnung** mit zwei kleinen Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später. 452

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds Blattes.

Wohnungsgesuch.

Eine schöne geräumige **Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern und Küche möglichst mit Gas- und Wasserleitung zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter **F. 200** an die Geschäftsst. d. Bl.

Entlaufen

heute Morgen eine **Kuh**. Der redliche Finder wird gebeten, solche gefl. abzugeben bei 450

Wilhelm Bührer,
Wasser.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 43 — **Emmendingen, Freitag, 21. Februar 1902.** — **36. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Freitag, 21. Februar. Kath.: Eleonora. Evang.: Eleonora.
1809. Prof. Karl Ernst Bock in Leipzig geboren.
1862. Der schwäbische Dichter Justinus Kerner zu Weinsberg gestorben.

(!) Schäden in unserm Kreditwesen.

Die mächtigen Bewegungen im wirtschaftlichen Leben, nämlich der gewaltige, stürmische Aufschwung in Handel und Verkehr, Produktion und Verbrauch, dann wieder ein darauf folgender Rückgang bis zur völligen Stockung dieser Thätigkeiten — diese Bewegungen kann man nur selten auf wenige bestimmte Ursachen zurückführen. Sie sind in der Regel ein Zusammentreffen von vielseitigen Störungen des Gleichgewichts zwischen Erzeugung und Verbrauch in den verschiedenen Zweigen unserer wirtschaftlichen Thätigkeit.

Diese einzelnen Faktoren bleiben oft von der großen Mehrheit unbeachtet, sind aber in ihrer Gesamtwirkung imstande, allgemein fühlbare Störungen zwischen Kapital und Arbeit hervorzubringen. Einen solchen schlimmen Faktoren — es ist das bei uns herrschende Borgsystem — wollen wir in Folgendem etwas näher betrachten.

Bekanntlich war der Handel in frühern Zeiten, bevor man Edelmetalle besaß, lediglich ein Austausch von Besitztümern. Derselbe wurde Zug um Zug ausgeführt, und es wäre der Fall nicht denkbar, daß jemand etwas hergegeben und sich mit einem leeren Versprechen hätte genügen lassen. Mit Einführung des Geldes, an welches ein bestimmter Wert geknüpft ist, wurde dieses als alleiniges Zahlungsmittel benützt und erst die im Handel hoch entwickelten italienischen Republiken führten den Wechsel ein, welcher die erste Form des Kredits vorstellt und bei allen handeltreibenden Nationen sich einbürgerte. Bei allen Geschäften aber galt der Grundsatz: Keine Leistung ohne Gegenleistung! Für gelieferte Ware wurde entweder Barzahlung oder ein schriftliches Zahlungsversprechen in Wechselform bedungen. Bis heute ist dieser allein richtige Grundsatz im Handel, im Großverkehr mit fremden Ländern festgehalten worden. Ohne diesen Grundsatz wäre ein solcher Handel auch nicht denkbar.

Der Brauch, auch im Mittel- und Kleinverkehr alle Bedürfnisse bar oder doch in bestimmten kürzeren Fristen zu bezahlen, hat sich in Frankreich und England besser erhalten als in Deutschland, welches in Hinsicht auf das Kreditwesen ein wenig erfreuliches Bild darbietet.

Wenn auch, wie schon anfangs gesagt, an der gegenwärtigen schlimmen Geschäftslage manche andere gewichtige Einflüsse wirksam sind, so darf man doch sicher vieles auf Rechnung des Umstandes setzen, daß wir keinerlei allgemein gültiges Kreditsystem haben. Es ist ein Borgsystem oder vielmehr ein Borgschlendrian, welcher schon Jahrhunderte alt ist und im Handel und Kleinverkehr des Inlandes das Bürgerrecht erlangt hat. Wenn man bei uns eine geleistete Arbeit (im Tag-, Wochen- oder Monatlohn), ferner solche Artikel, die nicht von der Konkurrenz beeinflußt werden, bar zu bezahlen pflegt, warum sollte man sich nicht daran gewöhnen, dies auch bei allen anderen Leistungen zu thun, oder doch eine mündlich oder schriftlich vereinbarte Zahlungsfrist gewissenhaft einzuhalten? Nun hängt aber der Zeitpunkt der Gegenleistung in Wirklichkeit von der Laune des Schuldners und von einer Menge Zufälligkeiten ab, und wir dürfen uns nicht wundern, wenn wir auf abschüssige Bahnen geraten. Niemand bindet sich bei uns daran, auf eine bestimmte Zeit zu zahlen, der Arme, weil er nicht kann, weil er meist das Brot der Zukunft schon gegessen hat, der Reiche aus Bequemlichkeit oder Mangel an Ordnung, der Kleinverkäufer und der Handwerker, weil sie mit ihren Ausständen nicht zahlen können, der Fabrikant, weil er auf seine Ausstände warten muß und es oft nicht wagen darf, Säumige an ihre Pflicht zu erinnern. Die pünktliche Zahlung gilt bei uns mehr eine Tugend denn als eine Pflicht. Darin, daß die meisten kleinen Geschäfte und auch sehr viele Großbetriebe unter solchen Verhältnissen nicht in der Lage sind, ihren eigenen Verbindlichkeiten nachzukommen, hat das große Publikum einen Vorwand für die eigenen Borggelüste. Dieses Borgen gleicht einer Kette, welche das ganze geschäftliche Leben belastet und den Unternehmungsgeist lähmt.

Der Welthandel rechnet nur mit bestimmtem Kredit; dadurch allein ist es möglich, daß die Waren aller Länder und Völker, welche er in Austausch bringt, uns zu billigen Preisen zugänglich sind.

Billige Preise und preiswürdige Ware vertragen sich bei nicht genau festgesetzter Gegenleistung nicht.

Bei der unleidlichen Borgwirtschaft schweben ganz riesige Summen in der Luft und können nicht flüssig, d. h. von einem Geschäftszweig in den andern übergeführt werden.

Die Furcht, die eigenen Verbindlichkeiten pünktlich decken zu müssen, ist meist größer als die sichere Hoffnung, bei Beseitigung der Borgwirtschaft dann auch keine faulen, zweifelhaften Ausstände mehr zu haben.

Der Borg appelliert an das Mitleid und die Gutmütigkeit, aber auch an die Gewinnsucht des Borggebers.

Der Borg entsittlicht Menschen von wenig festem Charakter; er verführt zur Trägheit, nimmt dem Fleißigen den Mut zu Unternehmungen, weil ihm die Früchte seines Fleißes vorenthalten werden und gewährt nur den Schmarotzern und Mitessern der Gesellschaft wirklichen Vorteil.

Es ist bekanntlich ein Irrtum, wenn man glaubt, durch endlosen Borg eine feste Kundschaft zu gewinnen. Die Borger von Profession fallen ab, sobald die Rechnung voll erscheint. Der Borg unterstützt den leichtsinnigen Verbrauch und Genuß ebenso wie auch die unsinnige Ueberproduktion, welche dann wieder Geschäftsstille im Gefolge hat.

Der Kaufmann und Gewerbetreibende kann selbstverständlich nur mit bestimmten Werten rechnen, und die durch den Borg entstandenen Buchschulden sind oft nur von eingebildetem Wert. Man kann mit einem noch so schweren Buche nichts kaufen und nichts bezahlen.

Die Erfahrung bestätigt, daß beim Borg Ausfälle und Verluste gewiß sind, und diese können dann nur durch eine Art Borg-Versicherungsprämie, d. h. einen zum Gewinn gerechneten Preisaufschlag gedeckt werden. Es ist also eine Steuer, welche zum Gewinn geschlagen wird, falls der betreffende Posten ins Buch kommt.

Wenn auch bei der Unsicherheit des Geschäfts diese Steuer gerechtfertigt erscheint, so ist sie doch ein trauriges Anhängsel für das deutsche Geschäft. Man sollte eben im Geschäftsverkehr zwischen Kaufmann, Krämer und Handwerker keinen Unterschied machen.

Also gleiches Recht und gleiche Pflicht für alle, umso mehr, als man die Borgfrage nicht einseitig lösen kann, sondern gleichzeitig von oben und von unten anfangen müßte.

Zur Abhilfe des Uebels darf man von Landesgesetzen nichts weiter verlangen, als die Abkürzung der Verjährungsfristen. Weitere Maßregeln müßten als Eingriffe in die persönlichen Rechte aufgefaßt werden.

Wenn wir dieser Tage vom Konkurs eines kleinen Geschäftsmannes lesen: Wert der Konkusmasse ca. 260 Mk., unbevorzugte Gläubigerforderungen über 5000 Mk., — so liegt auf der Hand, daß solche Verluste in der Regel durch ein beiderseits kultiviertes Pumpsystem herbeigeführt werden.

Würde der große Unterschied zwischen Borg und Kredit überall begriffen, so müßte auch die so sehr mangelnde Pünktlichkeit in der Deckung der eingegangenen Verbindlichkeiten wieder in ihr altes Recht treten. Ist der Kleinhändler genötigt, gegen festgesetzten Kredit zu kaufen, so fordert es die Pflicht der Selbsterhaltung, dasselbe auch von seinem Publikum zu verlangen. Dann könnten auch bei Wegfall des Borgversicherungszuschlags die Preise billiger berechnet und damit die dem seßhaften Betrieb so schädlichen Hausierer, Wanderlager und Marktschreier mehr zurückgedrängt werden.

Eine Reform des Kreditwesens käme besonders auch dem Teil des Volkes zu statten, welcher von festem Gehalt oder Arbeitsverdienst lebt und welcher sich am allerwenigsten dem Borgschlendrian ergeben sollte. Gerade solche Leute, bei welchen bei einem „Krach" selten viel zu holen ist, sollten von seiten der Lieferanten unerbittlich zur Gewöhnung an Barzahlung erzogen werden. Daß viele Landwirte, deren Einkünfte nicht in bestimmten Zeiten, jedoch dann manchmal in größeren Beträgen sich einstellen, häufig kein bares Geld zu den notwendigsten Bedürfnissen zur Hand haben, wissen wir wohl zu würdigen. Hier kann immerhin im Notfalle der Realkredit in Anspruch genommen werden; besser aber wäre noch, wenn die Aufgabe der ländlichen Spar- und Vorschußkassen mehr begriffen würde, daß man also einen größeren Erlös nicht in der Tasche behielte, um ihn auf kopflose Weise binnen wenigen Tagen oder Wochen in dulce jubilo verschwinden zu lassen, statt nach wirklichem Bedürfnis in Teilbeträgen aus der Sparkasse zu holen.

Wenn manche Geschäfte durch Gewährung von Rabatt zur Barzahlung aufmuntern, ist dies lobenswert, vorausgesetzt, daß damit der Barpreis wirklich von der Borgversicherungsprämie befreit wird.

Es sollte überhaupt Vorsatz eines jeden sein, die Jahresrechnungen abzuschaffen, dagegen Vierteljahrsrechnungen oder Barzahlung einzuführen. Der Gewerbetreibende, der so schnell mit der Versicherung bei der Hand ist, es habe mit der Zahlung keine Eile, würde sich im eigenen Interesse der Neuerung bald fügen, und so müßte unser Ideal sich verwirklichen, daß die Gewährung von Kredit im kleinen Verkehr eine Ausnahme, die Barzahlung aber zur Regel wird.

G. — O. A.

Im Goldfieber.

Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen.

42 — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Was ist für ihn das beste?" Dieser Gedanke allein beherrscht sie vollständig.

„Wenn ich die Verlobung auflöse, will Lord Roberts ihn nicht dem Gericht überliefern. Und ist die Freiheit nicht am meisten wert? Mehr als die Liebe, mehr als alles andere auf der Welt?"

„Wenn ich dagegen zu ihm halte, wenn ich mein Geschick an das seine knüpfe — so kommt er vor Gericht. Er ist ein Bur, ein Grund mehr für die Richter, ihm nicht wohl zu wollen. Und wenn Lord Roberts und John Forster bei ihren Aussagen bleiben; wenn Paul als Verbrecher behandelt, wenn er verurteilt wird, vielleicht mehrjährige Zuchthausstrafe erhält; wenn sein stolzer Geist, sein Unabhängigkeitsgefühl unter dem Druck der Gefangenschaft leidet; wenn er aus dem Gefängnis kommt als ein gebrochener Mann — ist nicht sie Schuld daran? Sie, die einzige, in deren Hände sein Schicksal gelegt wurde?" . .

Von dem Geliebten wandern ihre Gedanken zu ihrem Vormund . . . .

Eigentlich kann sie ihm keinen Vorwurf machen. Benimmt er sich in der ganzen traurigen Angelegenheit nicht sehr korrekt? Es ist nur selbstverständlich, daß er Paul für schuldig hält und daß er unter diesen Umständen seine Einwilligung zu einer Verbindung zwischen ihr und Paul versagt. Ist es nicht sogar sehr edel von ihm, daß er aus Rücksicht für sie den mutmaßlichen Verbrecher nicht dem Gericht überliefern, also den Geldverlust schweigend tragen will, sobald sie sich von Paul abwendet?

Trotz alledem — Irene hat angefangen, Lord Roberts zu mißtrauen. Ihr ist, als verdecke der schöne, wohlgepflegte Schnurrbart einen grausamen Zug um die Mundwinkel, als habe sein fascinierender Blick manchmal etwas Raubtierartiges.

Sie schilt sich selbst aus wegen solcher Gedanken. Aber dieselben sind nun einmal da und lassen sich nicht bannen . . .

So sitzt sie in ihrem Zimmer und grübelt und grübelt — den ganzen Vormittag und auch den halben Nachmittag . . .

Das Essen läßt sie sich heraufbringen. Sie mag Lord Roberts nicht begegnen, bevor ihr Entschluß fest steht.

Endlich — bereits beginnt die Sonne zu sinken — ist sie mit sich einig.

Sie will Paul nicht aufgeben. Sie will zu ihm halten, fest, treu, als sei sie schon seine ihm angetraute Gattin, als habe der Priester bereits vor dem Altar ihre Hände ineinander gelegt und sie verbunden für immer — „bis daß der Tod sie scheidet."

„Ja, ja, das ist das Rechte!" jubelt ihre Seele. „Wie konnte ich nur einen Augenblick schwanken!"

Ihr ist, als sei eine große Last von ihr genommen — so leicht fühlt sie sich plötzlich, so leicht . . .

Wenn sie nur erst in Kapstadt wäre! Um sieben Uhr geht das Schiff. Da muß sie eilen!

Hastig packt sie nur das nötigste in ihr Handköfferchen, wirft ein schlichtes graues Reisekleid über und greift zu Schirm und Mantel.

Da fällt ihr plötzlich Lady Elisabeth ein. Wie konnte sie die arme Kousine den ganzen Tag vergessen!

Und mit dem Gedanken an die Kousine kommt ihr auch gleichzeitig die Erinnerung an jene mystischen Worte, die Lady Elisabeth ihr vor Wochen in tiefster Erregung zugeraunt:

„Bitte meinen Bruder um seine sofortige Einwilligung zu Deiner Verbindung mit Paul van Gülpen und wenn er sie nicht giebt, so heirate ihn ohne diese Erlaubnis. Und versprich mir, daß Du meinen Bruder so viel wie möglich meiden willst! Du wärst nicht die erste, die er unglücklich machte!"

Wie mit Flammenschrift brennen jene ihr damals unverständlichen Worte in Irenes Herzen. Ein Verdacht dämmert in ihr auf — ein Verdacht — —

Ohne Besinnen fliegt sie hinauf nach Lady Elisabeths Zimmer.

Auf ihr hastiges Klopfen ruft eine matte, leidende Stimme „Herein!"

Lady Elisabeth liegt in bequemen Hauskleid auf der Chaiselongue.

Sie befindet sich in einer schrecklichen Gemütsstimmung. Heut Vormittag hat ihr Bruder ihr mitgeteilt, daß im Laufe des Tages der Würfel fallen werde. Wenn sie sich unterstände, Irene irgendwie zu seinem Nachteil zu beeinflussen, hätte sie selbst die Folgen zu tragen.

Nun kämpfen die Furcht vor ihrem Bruder und die Liebe zu Irene in dem Herzen der schwachen Dame einen erbitterten Kampf.

Sie wagt nicht, das junge Mädchen aufzusuchen. Und doch zittert sie vor Angst, der schurkische Plan ihres Bruders könne gelingen.

Bei Irenes Eintritt springt sie wie elektrisiert von der Chaiselongue empor.

„Ich komme, um Dir Lebewohl zu sagen, Elisabeth," sagt Irene herzlich, der bleichen Kousine beide Hände entgegenstreckend.

„Du willst fort?"

„Ja, jetzt gleich. Zurück nach Kapstadt."

Lady Elisabeth beginnt zu zittern.

„Wie? Zurück nach Kapstadt."

Ja. Aber Du siehst so schlecht aus, Elisabeth. Leg' Dich nieder! Was ich Dir zu sagen habe, kann auch an Deinem Bett geschehen."

Doch Lady Elisabeth will davon nichts hören.

Fortsetzung folgt.